

## **JA zur Verringerung des Autoverkehrs in Basel**

**Basel, 28.11.2010.** Die Umweltschutzorganisation umverkehR ist sehr erfreut über die Annahme des Gegenvorschlags im Kanton Basel-Stadt. Es ist dies nach St. Gallen und Luzern bereits der dritte und wohl grösste Erfolg, den umverkehR feiert. Damit Basel das Ziel einer Reduktion des Autoverkehrs um 10 Prozent auch erreicht, braucht es nun mutige Schritte: die hängigen Tram-Projekte müssen schnellst möglich vorangetrieben werden, es braucht mehr Raum für den Veloverkehr und die Regierung muss sich beim Bund für eine unterirdische Osttangente auf vier Spuren stark machen.

Der Kanton Basel-Stadt hat heute mit einer klaren Mehrheit dem Gegenvorschlag zur Städte-Initiative zugestimmt. Die Bevölkerung setzt damit ein deutliches Zeichen für ein wohnliches Basel und wehrt sich gegen die zunehmende Lärm- und Luftbelastung durch den Autoverkehr. Um eine Reduktion des Autoverkehrs um 10 Prozent zu erreichen, ist nun die Regierung gefordert, mutige Massnahmen für eine konsequente Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs zu ergreifen. Sabine Gerber von umverkehR Basel: «Wir freuen uns sehr über das deutliche Ja der Bevölkerung. Die hängigen Tram-Projekte, eine echte Veloförderung und autoarme bzw. autofreie Quartiere erhalten jetzt frischen Wind.» Der ÖV, Fuss- und Veloverkehr müsse im Strassenraum konsequent bevorzugt werden. Kleiner Wermutstropfen für die InitiantInnen der Städte-Initiative: Hochleistungsstrassen sind von den neuen Reduktionszielen im Gegenvorschlag ausgenommen. Eine Verkehrszunahme durch deren Aus- und Neubau müsste jedoch auf dem übrigen Streckennetz auch nach dem Jahr 2020 durch flankierende Massnahmen kompensiert werden. Für umverkehR ist deshalb klar, dass der Ausbau der Osttangente vom Tisch ist: «Die Ziele des Gegenvorschlags lassen sich mit einer sechs-spurigen Osttangente nicht erfüllen», sagt Marianne Gehring, welche die Kampagne von umverkehR geleitet hat. «Der Autobahnausbau löst die Staus nicht auf, sondern verlagert sie nur bis zum nächsten Engpass.» Der überwiegende Teil des Verkehrsaufkommens habe Ziel und Quelle in der Agglomeration Basel. «Wir müssen verhindern, dass Basel mit dem Verkehr aus der Agglomeration verstopft wird», so Gehring. Dieser Verkehr kann sehr gut vom öffentlichen Verkehr und vom Veloverkehr bewältigt werden. Was es braucht, ist eine gute Anbindung mit dem Tram, wie es z.B. mit den Tramverlängerungen nach Weil am Rhein, St. Louis etc. geplant ist.